

Prinzessin Therese von Bayern (1850-1925), Fotografie von A. Baumann



Prinzessin Therese von Bayern – eine reisende Pionierin in der Welt der Wissenschaft

Eine Präsentation der Bayerischen Staatsbibliothek
anlässlich des Tags der Archive

Von Cornelia Jahn

In zweijährigem Abstand findet der bundesweite „Tag der Archive“ statt. In dieser vom Verband der Archivare (VDA) initiierten Veranstaltung am 8. März 2014 boten zahlreiche Archive Einblick in ihre Bestände. Ziel der Aktion ist es, die Arbeit der Archive und ihre Bedeutung als Bewahrer kulturellen Erbes einer breiten Öffentlichkeit verstärkt bekannt zu machen. Bundesweit beteiligten sich 350 Archive in mehr als 160 Städten und Gemeinden an dem Aktionstag.

In München waren es 21 Institutionen, die an diesem Tag ihre Pforten öffneten, teils in ihren eigenen Häusern, teils an gemeinsamen Standorten, um Synergieeffekte zu nutzen. So auch das Nachlassreferat der Bayerischen Staatsbibliothek, das aufgrund seiner mehr als 1.000 Nachlässe und 35.000 Einzelautographen umfassenden Sammlung geradezu prädestiniert ist, sich hier – übrigens zum zweiten Mal – zu beteiligen. Wie bereits 2012 waren wir wieder am Standort im Deutschen Museum zu Gast, zusammen mit den Archiven der Akademie der Bildenden Künste und des Max-Planck-Instituts für Psychiatrie.

Da der Aktionstag am internationalen Weltfrauentag stattfand, hatte der VDA das Motto „Frauen – Männer – Macht“ vorgeschlagen. Alle am Standort des Deutschen Museums beteiligten Institutionen griffen unter dem Rahmenthema „Frauen in Wissenschaft, Technik und Kunst: Dokumente, Fotografien und Filme aus Münchner Wissenschaftsarchiven“ dieses Motto auf. Im Mittelpunkt der Präsentation des Archivs des Deutschen Museums stand die Pilotin Hanna Reitsch. Das Archiv der Akademie der Bildenden Künste widmete



Prinzessin Therese von Bayern (links) mit ihrer Mutter und ihren Brüdern

sich Frauen an der Münchner Kunstakademie. Die Karrieren von Frauen in der Psychiatrie waren das Thema des Archivs des Max-Planck-Instituts für Psychiatrie.

Die Bayerische Staatsbibliothek zeigte unter dem Titel „Eine reisende Pionierin in der Welt der Wissenschaft“ eine Auswahl von Stücken aus dem Teilnachlass der Prinzessin Therese von Bayern (1850-1925). Zu sehen waren Manuskripte, Illustrationen, Skizzen, Fotografien und farbenprächtige Aquarelle, die sie von ihren Reisen nach Tunis (1875), Russland (1882) und Brasilien (1888) mitgebracht hatte. Begleitend lief eine Diaschau mit aus diesem Anlass digitalisierten Fotos einer Griechenland-, Türkei- und Rumänienreise aus dem Jahr 1883. Ein Vortrag von Professor Dr. Hadumod Bußmann, Verfasserin der grundlegenden Biografie über die Prinzessin, zeichnete deren Leben nach und fand lebhaftes Interesse der zahlreichen Besucher.

Links: 4. Baraß des österreichischen Konsulats in Tunis, Fotografie 1885



*Straße in Tunis,
angefertigt wäh-
rend einer Reise
nach Tunis, Alge-
rien, Portugal und
Frankreich 1875,
Aquarell*



Therese war die einzige Tochter des späteren Prinzregenten Luitpold und seiner Gemahlin Auguste Ferdinande von Österreich, die früh verstarb. Die eigenwillige, selbstbewusste und hochbegabte Prinzessin, die Zeit ihres Lebens unverheiratet blieb, zählt zu den ungewöhnlichsten Frauen ihrer Zeit. Sie durfte weder ein Gymnasium noch eine Universität besuchen, denn Frauen wurden in Bayern erst 1903 zum Studium an Hochschulen zugelassen. Dennoch erlernte sie im Selbststudium zwölf Sprachen und widmete sich Zeit ihres Lebens ihren naturwissenschaftlichen, geologischen und ethnographischen Interessen, die in eine rege wissenschaftliche Tätigkeit mündeten. Als Anerkennung dafür erhielt sie als erste Frau die Ehren-

doktorwürde der Ludwig-Maximilians-Universität München und wurde zum Ehrenmitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Geographischen Gesellschaft ernannt. Zahlreiche Reisen führten sie u. a. über Spanien und Portugal nach Tunis und Algerien, in den Norden Europas, nach Russland, Brasilien, in den Westen Südamerikas und zehnmal nach Griechenland. Während dieser Reisen, die sie möglichst inkognito durchführte, lebte sie mit ihrer kleinen Reisegesellschaft spartanisch. Sie scheute keine Strapazen und Ge-

fahren und überstand dies alles wohl nicht zuletzt aufgrund ihrer guten körperlichen Konstitution. Alle Reisen sind fotografisch detailliert dokumentiert, teils durch Aufnahmen der Prinzessin selbst, teils durch angekaufte Fotografien und einzelne Aquarelle. Zu vielen Reisen legte die Prinzessin großformatige Alben an, die sich heute in der Bayerischen Staatsbibliothek befinden und wertvolle Bildquellen zu den genannten Ländern darstellen.

Darüber hinaus brachte Therese Tiere, Pflanzen, Ethnographika, geologische, mineralogische und paläontologische Objekte von ihren Reisen mit. Das umfangreiche Material verzeichnete sie professionell, wobei sie immer wieder fachkundige Berater hinzuzog. Ihre ausgezeichnete Vernetzung in Wissenschaftskreisen kam ihr hier ganz besonders zugute. Diese umfangreichen Sammlungen vermachte sie nach ihrem Tod den einschlägigen Münchner Museen, wo sie größtenteils noch heute aufbewahrt werden.

Nach dem Tod ihres Vaters, des Prinzregenten Luitpold im Jahr 1912, widmete sie sich verstärkt sozialen Aufgaben. Seit 1914 lebte sie in ihrer Villa am Bodensee, wo sie während des 1. Weltkriegs ein Lazarett einrichtete. Ihr Engagement galt vor allem der Verbesserung der Mädchen- und Frauenausbildung. 1925 verstarb sie im Alter von 74 Jahren.

Die am Tag der Archive gezeigten Stücke dokumentieren die Reisen und die wissenschaftliche Tätigkeit der Prinzessin. Sie stammen aus dem Teil ihres Nachlasses, der in der Bayerischen Staatsbibliothek verwahrt wird. Dabei handelt es sich um

Material zu ihren Forschungsreisen und den damit verbundenen wissenschaftlichen Arbeiten, die als Teil ihrer Bibliothek in die Bayerische Staatsbibliothek gelangt sind. Dieses Material wurde bei der Übernahme der Bibliothek, die die Prinzessin der Staatsbibliothek testamentarisch vermacht hatte, separiert und 1927 von der Katalogabteilung an die Handschriftenabteilung abgegeben. Die Büchersammlung der Prinzessin umfasste rund 11.000 Einheiten, darunter 580 Landkarten. Der damalige Direktor Hans Schnorr von Carolsfeld beschreibt in seinem Dankschreiben an den Nachlassverwalter der Prinzessin die Sammlung als „ungewöhnlich schön“. Die Staatsbibliothek sei schon lange nicht mehr in den Besitz einer so wertvollen Schenkung gekommen. Heute ist es äußerst schwierig, diese Bände zu identifizieren. Sie wurden nicht gesondert aufgestellt, was zunächst angedacht war, sondern höchstwahrscheinlich ohne Angabe der Provenienz auf die einzelnen Druckschriftenfächer verteilt; die Anfertigung eines Exlibris scheint über das Entwurfsstadium nicht hinausgekommen zu sein. Gleichzeitig kamen der Nachlass und die Bibliothek des Geographen Gottfried Merzbacher, mit dem die Prinzessin in regem Austausch stand, in die Bibliothek, wodurch die Bestände an geographischer Literatur eine weitere ungewöhnliche Bereicherung erfuhr. Der private, sehr umfangreiche Nachlass der Prinzessin befindet sich im Geheimen Hausarchiv der Wittelsbacher (Abt. III des Bayerischen Hauptstaatsarchivs).

Im Nachlass der Prinzessin in der Bayerischen Staatsbibliothek sind mehr als 800 Fotos von ihren Forschungsreisen überliefert. Dieser wertvolle Bestand wird derzeit digitalisiert und ist künftig über die Digitale Bibliothek unter dem Titel „Bilder zu Forschungsreisen der Prinzessin Therese von Bayern“ abrufbar. Es ist geplant, im Rahmen der Bayerischen Landesbibliothek Online (BLO) ein Projekt zu Forschungsreisen des 19. Jahrhunderts einzurichten und darüber hinaus eine Auswahl dieser Fotos in die Datenbank des Bildarchivs der Bayerischen Staatsbibliothek einzubinden.



DIE AUTORIN
Dr. Cornelia Jahn
ist Stellvertre-
tende Leiterin des
Nachlassreferats
der Bayerischen
Staatsbibliothek.



Prinzessin Therese
und ihre Reise-
begleiter auf der
Brasilienreise 1888,
Autotypie



Links: Alcazar
in Sevilla, Aquarell,
1875

FOTOS: BSB THERESEANA 56, III; BSB THERESEANA 56, I; BSB THERESEANA 32, 1